© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brüten der Schleiereule im Spätjahre. — Herrn Gloger's Bemerkung über die Mittheilung des Grafen Rödern, im I. Hefte des II. Jahrg. dieses Journals über das Brüten der Schleiereule im Spätjahre, und die S. 93 daselbst gestellte Frage, „ob nicht überhaupt gleiche Fälle schon anderswo beobachtet wurden?" veranlasst mich, diese Zeilen an Sie zu richten. In meinen Nachträgen zur bayerischen Ornithologie (Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg, Jahrg. 1850, S. 53, n. 28, *Strix flammea* L.) heisst es:

„Mein Freund, Herr Dr. Rosenhauer in Erlangen, hat — gewiss ein seltener Fall — noch in den letzten Tagen des Octobers 1849 aus Polsingen im Ries ein Geheck ganz junger Schleiereulen erhalten, welche zum Theil noch mit Büscheln von Flaum bedeckt waren. (Vergl. Rhea, Band II, S. 184.)"

In demselben Blatte, Jahrgang 1851, heisst es S. 186 unter meinen „Nachträgen":

„Am 11. November 1851 erhielt Herr Dr. Schuch aus dem Regensburger Dome eine junge, nicht mehr denn 3 Wochen alte Schleiereule im Dunenkleide."

Auf Schuch's Ansuchen gab ich demselben brieflich meine Ansicht über dieses Vorkommniss ab; und er veröffentlichte dann in mehrgenanntem Blatte 1851, S. 178 Folgendes:

„*Strix flammea* juv. Schleiereule. Dieser Vogel wurde, mit noch 2 derselben Art und desselben Alters, am 10. November im hiesigen Dome gefangen; er ist noch ganz im Flaumkleide und kann kaum 3 Wochen aus dem Eie sein. Ueber diese, in so vorgerückter Jahreszeit erfolgte Brut bemerkt J. Jäckel: Späte Bruten der Schleier-Eule sind schon öfter beobachtet worden. Vergl. Rhea II, S. 184; und „Nachträge", Corresp.-Bl. 1850, S. 53, n. 28. Hr. v. Mengersen aus Rossleben beobachtete auch im November 4 junge Schleiereulen, von denen 2 durch eingetretenen Frost getödtet, die andern aber glücklich durchgekommen waren. Ich (Jäckel) vermuthe, dass mäusereiche Jahre, wie das heurige, durch ihren Futterüberfluss so späte Bruten veranlassen, zu denen theilweise auch die Zerstörung eines früheren Geleges Mitursache sein mag. Seltene Fälle sind es immer."

Die eine dieser Eulen steht, sehr schön und naturgetreu ausgestopft, in der Sammlung des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. Es hat mich sehr gefreut, dass diese meine, bereits i. J. 1851 ausgesprochene Ansicht durch Glogers neuerliche Vermuthung bestätigt worden ist, und dass ich nun auf des letztgenannten Forschers Anregung schon 3 Fälle bekannt geben kann, wo die Jungen wirklich auferzogen wurden. Pfarrer J. Jäckel.

Ungewöhnliches aus der Vogelwelt Bayerns.

1. Seltene Abänderung der Schleiereule. In der Sammlung zu Würzburg steht ein Exemplar der Schleiereule, das einen rein rostbraunen Schleier hat; oben und an der ganzen Unterseite düster schwarzgrau, ohne alles Gelb und Weiss. Ein Vogel von wunderbar schönem, trauerndem Aussehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Columba palumbus.* Am 3. Juli 1853 wurde bei Frankfurt am Main eine Ringeltaube geschossen, deren ganzer Kropf mit grossen Regenwürmern angefüllt war und die gar keine Körner, namentlich kein Haidekorn, darin hatte: obgleich dieses in jener Zeit überall gesät wurde.

3. Ein Puffin in Bayern. *Nectris cinerea. (Procellaria Puffinus* Lin.) Durch anhaltende heftige Stürme aus Nordwest wurde i. J. 1834 ein Stück herein nach Baiern verschlagen und von Herrn Broili zu Mühlbach bei Carlstadt am Main, im Kreise Unterfranken des Königreichs Bayern, erlegt. Professor Dr. Leiblein versicherte mir, dass er den Vogel im Fleische erhalten habe; derselbe steht ausgestopft in der Sammlung zu Würzburg, wo ich ihn gesehen habe. Meines Wissens ist diess das erste Beispiel seines Vorkommens in Bayern, und in Deutschland überhaupt.

4 u. 5. *Pastar roseus* und *Turdus atrigularis.* Ich habe im vorigen Jahre einen in der Nähe meines früheren Postens, Ammerndorf in Mittelfranken, erlegten *Pastor roseus* erhalten, und zwar in den letzten Tagen des September. In Niederbaiern wurde ein *Turdus atrigularis* erlegt.

Neuhaus bei Höchstadt, d. 6. Febr. 1854. Pfarrer J. Jäckel.

Hirundo rufula Temm., die rothhalsige Gebirgsschwalbe als europäischer Brutvogel. — In einem Schreiben an den Herrn Pfarrer Pässler schreibt Schrader, der fast ganz vergessene aber rüstig sammelnde und beobachtende Schrader:

„Am 8. Juli (1853), Morgens 3½ Uhr, ging ich dem Gebirge zu. An dem Felsen sahe ich eine Schwalbe, deren Flug und Stimme dieselbe alsbald von allen mir bekannten Arten unterschied, hin und her schweben. Näher gekommen, erblickte ich unter einer überhängenden Felsdecke — platt wie die Decke eines Zimmers — verschiedene Nester. Dieselben ähnelten den Nestern der *Sitta syriaca*, mit langem, niedergebogenem, röhrenförmigem Eingange. Als ich eines derselben berührte, kam der Kopf eines Vogels zum Vorschein, und ich zog den Vogel und einen zweiten heraus, zerbrach dabei jedoch das Nest, und zwei Junge flogen davon.

Die in meinen Händen befindlichen beiden Vögel waren zwei junge Schwalben einer mir bis dahin unbekannten Art und fast vollständig ausgewachsen."

(Hier giebt Schrader eine ausführliche Beschreibung derselben, woraus unzweifelhaft hervorgeht, dass er *Hirundo rufula* fand. H.)

„Am 14. Juni (? Juli) fand ich Nester mit unausgebildeten Jungen, erlegte aber einen alten Vogel, der sich fast nur durch den weissen Fleck jederseits vor der Schwanzspitze von den Jungen unterschied.

In einem zerbrochenen Neste fanden sich zwei rein weisse Eier.

Schrader."

Nachschrift. Griechenland, welches bereits so viel des Neuen und Interessanten brachte, giebt hier zur Zahl der europäischen Brutvögel wiederum einen Beitrag. Dabei kommt die Schwalbe nicht ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2_1854

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: Ungewöhnliches aus der Vogelwelt Bayerns. 173-174